

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie |
| Herausgeber: | Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie |
| Band: | 50 (1943) |
| Heft: | 8 |
| Rubrik: | Färberei, Ausrüstung, Wäscherei |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und es mir dadurch möglich wurde, eine Erhöhung der Stuhlzahl je Weber einzuführen. Denn nicht immer bringt eine hohe Tourenzahl Vorteile, sehr oft aber genügend Nachteile. Weitere Versuche kann man in bezug auf die Erhöhung der Aufnahmefähigkeit von Schußgarn unternehmen, indem man Schlauchkopse verwendet. Hierbei ist allerdings Vorsicht am Platze. Besser ist die Verwendung von Superkopsen oder in-

dem man Spulenhülsen mit einem kreisrunden Querschnitt nicht verwendet, sondern solche, die einen ellipsenförmigen Querschnitt haben. Den größeren Durchmesser der Hülse nimmt man im Schützen nach oben und unten liegend, so daß der Schützen in seiner Höhe etwas höher genommen werden muß. Auch hierdurch erreicht man je nach der Garnstärke schon eine erheblich vermehrte Schußgarnaufnahme.

(Schluß folgt.)

FÄRBEREI, AUSRÜSTUNG, WÄSCHEREI

Schnyder-Mitteilungen

Unter diesem Titel wird von den Laboratorien der Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie. A.-G. in Biel eine in zwangloser Reihenfolge erscheinende technische Zeitschrift herausgegeben, die den Verbraucherkreis von Waschmitteln über sämtliche theoretischen und praktischen Fragen der Wäscherei orientiert. Die Schnyder-Mitteilungen gründen sich auf die allgemeine Kenntnis der Waschmittel und Waschmethoden; in erster Linie aber auf jahrelange praktische Erfahrung, sowie Waschversuche, die in der Versuchswäscherei dieser Firma durchgeführt werden.

In der ersten Nummer der Schnyder-Mitteilungen wird zu Beginn das Wesen der Waschwirkung und der Waschmittel erklärt. Wir entnehmen daraus, daß ein gutes Waschmittel eine ganze Reihe von Eigenschaften aufweisen muß. Es muß die Wäsche benetzen, den Schmutz auflösen, ihn lösen und wegtragen. Das Waschmittel soll ferner schäumen und genügend Reserve besitzen, um ein „Brechen“ der Waschflotte bei stark beschmutzter Lauge zu verhindern.

Sämtliche bis heute bekannten guten Waschmittel weisen ähnlichen Aufbau auf. Das Waschmittelmolekül, das heißt, das kleinste Teilchen, das noch die Waschmitteleigenschaft besitzt, besteht ganz allgemein aus einem langen, wasserabstoßenden Fett-Teil und einer kurzen, wasseranziehenden, das heißt löslich machenden Gruppe (Abb. 1).

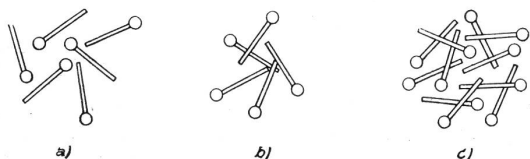


Abb. 1: Waschmittelmoleküle in einer Waschflotte.
a) Einzelmoleküle; b) Kleinmizelle;
c) Großmizelle oder Kolloid.

In der Waschlauge treten die Waschmittelmoleküle in drei verschiedenen Stadien auf:

1. Die Waschmittel sind einzeln gelöst und in diesem Zustand sehr aktiv; sie lösen und verkleinern den Schmutz (Abb. 2).

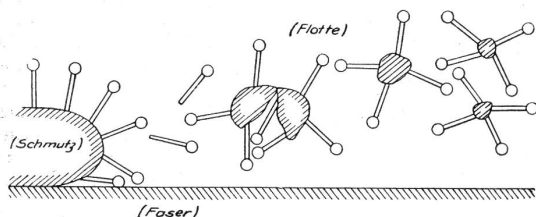


Abb. 2: Schmutzlöse- und Zerkleinerungswirkung der Waschmittelmoleküle.

2. Einzelne Moleküle haben sich zu Kleinmizellen zusammengeschlossen. Dieser Zustand ist unbeständig; werden z. B. Waschmittelmoleküle durch den Schmutz aufgebraucht, so zerfallen die Kleinmizellen in die aktiven Einzelmoleküle. Dieser Zustand bildet somit die Waschmittelreserve.

3. Eine große Zahl von Molekülen haben sich zu Großmizellen oder Kolloidteilchen vereinigt, indem sich die wasserabstoßenden Fett-Teilchen zusammenschließen und die wasseranziehenden Gruppen gegen die Lauge kehren. Diese Kolloide umgeben die gelösten Schmutzteile, halten sie in der Lauge in Schwebe und tragen sie weg.

Ein weiterer Artikel behandelt den Aufbau und die Eigenschaften der pflanzlichen (Baumwolle, Leinen, Viscose) und tierischen Fasern (Wolle, Seide, Casein). Im besonders interessiert hier der Unterschied zwischen Baumwolle und Zellwolle. Die Cellulose, der Hauptbestandteil der natürlichen Baumwolle, wie der künstlichen Zellwolle, besteht aus langgestreckten, fadenförmigen Molekülen. Bei der Baumwolle sind diese Fadenmoleküle länger und liegen geordnet in der Faser, während sie bei der Zellwolle bedeutend kürzer sind und ungeordnet und locker in der Faser liegen (Abb. 3).

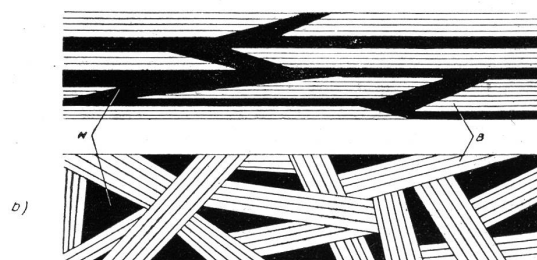


Abb. 3: Faserstruktur mit Molekülbündeln (B) und Hohlräumen (H)
a) pflanzliche; b) künstliche Cellulose.

Dieser Aufbau erklärt den Unterschied von Baumwolle und Zellwolle. Im nassen Zustande hat die Zellwolle bedeutende Mengen Wasser in ihr lockeres Gefüge aufgenommen; dadurch wird dasselbe noch stärker auseinandergetrieben, der Zusammenhalt geschwächt und die Festigkeit herabgesetzt. Zellwolle und Kunstseide müssen daher in nassem Zustande besonders sorgfältig behandelt werden.

In einer letzten Rubrik sind einige Wäschereifragen und Schadenfälle aus der Praxis veröffentlicht. So machte ein Hotel in Z. die Erfahrung, daß zellwollene Servietten mit unterschiedlicher Bindungsart im gleichen Gewebe durch Waschen mit starker mechanischer Bearbeitung sehr stark deformiert wurden, während sie bei schonendem Waschen von Hand ihre Form behielten (Abb. 4). Dies ist darauf zurück-

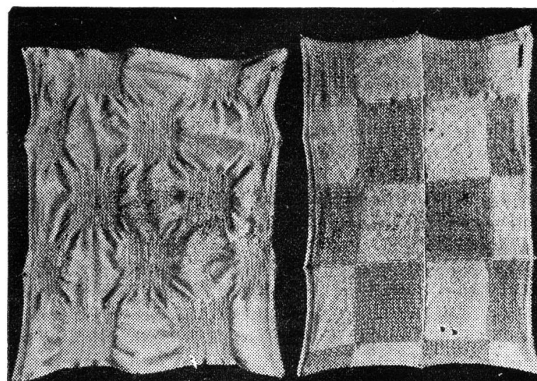


Abb. 4: Unvorsorgfältig und vorsorgfältig gewaschenes Zellwollgewebe.

zuführen, daß verschiedenartige Bindung auf dem Webstuhl verschiedene Ueberdehnung verursachen und dementsprechend bei unvorsorgfältigem Waschen verschieden stark eingehen und nicht mehr rückgängig zu machende Deformationen erzeugen.

Interessenten können die Schnyder-Mitteilungen im Gratis-Abonnement durch die Laboratorien der Seifenfabrik Gebr. Schnyder & Cie. A.-G. in Biel beziehen.